

Dass eine Gitarre ein Kunstwerk sein kann, wird kein Instrumentenliebhaber bestreiten. Hier ist aber mehr als nur ein genial gelungenes Modell-Design gemeint, nämlich die Inszenierung des Instruments als Projektionsfläche für weitergehende Assoziationen und ganze Geschichten.

Der gebürtige Österreicher Michael Spalt lebt in Kalifornien und fertigt dort sehr ungewöhnliche Instrumente, von denen man sich einige Exemplare unter www.spaltinstruments.com ansehen kann. Bei seinen Totem Guitars findet schon mal eine komplette Pokerrunde inklusive Kippen und Aschenbecher auf dem Body statt – aber nicht aufgemalt, sondern echt, in Kunstharz eingegossen! Schrauben, Zahnräder, Holzstücke, Püppchen, Blechstücke, Kiesel, Prozac-Pillen oder gar tote Tiere, alles kein Problem. Aber er ist nicht nur im Eingießen und der stimmungsstarken Collage merkwürdiger Gegenstände ein Meister, sondern auch im Formen und Zusammenführen der verschiedensten Materialien. 15 Jahre Übung im Instrumentenbau und eine lebenslange Affinität zu bildlicher Darstellung gehen bei Michael Spalt eine fruchtbare Verbindung ein; er ist in der Lage, der Gitarre ein komplexes Milieu einzupflanzen wie einen kleinen Film. Und was ist für ein Musikinstrument angemessener als eine Geschichte zu erzählen?

wie baut man ein ufo

Guitar Gourmet Norbert Zucker hat sich bei Spalt Instruments einen Bass zum Thema UFO bestellt, Vorgabe: viersaitig und mit Bündeln. Und Michael Spalt hat sich für ihn ein außergewöhnliches Bass-UFO ausgedacht, das nicht nur außerirdisch aussieht, sondern auch diverse Mittel an Bord hat, so zu klingen.

Bei der Grundkonstruktion vertraut der Instrumentenbauer auf klangstarkes Edelholz, Korpus und Hals bestehen jeweils einteilig aus Padouk und sind sechsfach miteinander verschraubt. In einer ungewöhnlichen Kombination mit dem harten Griffbrett aus violetter Amaranth und einer wild gezeichneten Decke aus Maserknolle lässt die Holzkonstruktion bereits einen ziemlich eigenen Charakter erwarten. Dabei fällt aber auch ins Gewicht, dass die auffälligen Aluminiumteile mehr als perfekt geformter Zierrat sind, sondern funktional in die edelhölzerne Basis eingebunden wurden. Die angeschraubte Pfeil-Kopfplatte aus aufwendig geformtem Alu trägt die präzisen Sperzel-Locking-Tuner,



der Alu-Korpusbogen bildet Gurtaufhängung und Tragegriff zugleich.

alien im flitterregen

Die bizarre Erscheinung des UFO-Basses ist ergonomisch gut durchdacht. Die Armauflage oben im Korpus wurde aus dem massiven Holz herausgearbeitet, sanft verrundet und mit einem bis zur Rückseite durchgehenden Schaufenster versehen, das mit diversen Gegenständen aus dem Weltraum gefüllt ist. Ein Alien liegt auf einer rätselhaften Metallscheibe, aus der bunte Metallnieten wie kleine Pilze herausragen. Auf der Rückseite ist das Arrangement durch einen Folienschaltkreis unterlegt, weitere Einzelheiten sind durch die matt-trübe Kunstharz-Oberfläche und den eingegossenen Flitterregen nur schemenhaft zu erkennen. Unheimlich und irgendwie sehr funky. Per Kippschalter lässt sich die Weltraumscene mit zwei roten Leuchtdioden illuminieren. Michael Spalt soll sich übrigens einige High-Tech-Zutaten auf einem benachbarten Schrottplatz für Raketentechnik gesucht haben – hier kommt also echte Hochtechnologie zum Einsatz.

07.07 gitarre & bass

238

Dirk Groß



Der UFO-Bass ist voller handgearbeiteter Details, man muss nur näher hinschauen, um die Feinheiten zu entdecken: Wie zum Beispiel die eingeschlagenen Beschriftungen in den Alu-Deckeln der Elektronik, die ungewöhnlichen Positions-Marker in der Griffbrett-Flanke, den witzigen rot eingefärbten Knochensattel und die formgeschmeidige Einpassung der Aluminiumteile ins Holz. Bei all dem ist der UFO-Bass weder ein fragiles Bastelstück noch präntiöser Exot, sondern besitzt solide, praxisgerechte Qualitäten, wie man sie in der Oberklasse gewohnt ist.

klangwerkzeuge

Für den UFO-Sound hat der Spalt-Bass diverse Modulationsmittel an Bord, die vom normalen irdischen Standard abweichen. Da wäre zunächst das fette Messerlager-Vibrato für tiefes Raumschiffen mit dem Ton. Wie von selbst resonieren die Saiten beim UFO Bass mit eingeschaltetem Sustainiac, dessen Sustain-Anregung per Push/Pull-Knopf am Intensitäts-Poti von der fundamentalen Grundnote auf sphärisch verzerrte Obertöne (Harmonics) umgeschaltet werden kann. Schließlich lässt sich noch das Ausgangssignal des Bartolini-Humbuckers an der roten Kill-Taste zu Morse-Gehäckseln verarbeiten und mit einem dreibändigen Aktiv-EQ (Mitten-Bereich umschaltbar) im Klang formen. Wer mit diesem Besteck nicht in den Orbit kommt, sollte bei seinem alten Fender auf Mutter Erde bleiben.

Oder vielleicht mal nach der Batterie schauen, denn der Sustainiac frisst eine Menge Strom. Deshalb hat Michael Spalt auch ein Doppel-Fach für zwei 9-Volt-Blöcke eingebaut, damit im Falle des Falles die nor-

male Audioelektronik weiter funktioniert. Beim Einstecken des Klinkenkabels leuchtet am Kontrollfeld zudem eine LED kurz auf, um anzuzeigen, dass die Batteriespannung für den Aktiv-EQ noch OK ist.

praxiswert

Man hängt sich das UFO um, und alles fühlt sich wie gewohnt an, sogar noch komfortabler. Der ultrabequeme Longscale-Hals zeichnet sich durch sein entgegenkommend flaches Profil aus, hier bereiten selbst die wildesten Sachen keine Mühe. Die Balance des Instruments ist perfekt, die tiefsten Lagen wirken angenehm nah. Mit seiner bemerkenswerten Ergonomie bietet der UFO-Bass also perfekte Voraussetzungen für die freie Entfaltung.

Ausdrücklich sei den Freunden von Sound-Experimenten die Kombination von Vibratohebel und Sustainiac anzuraten. Mit mächtiger Fülle wälzt der Sustainiac-Fundamentalton eine Basswelle durch den Raum, mit dem Vibratohebel bestimmt man die Frästiefe. Schaltet man um auf die Harmonischen, schwirrt und kreischt das merkwürdig verzerrte Oberton-Sustain wie der Wellensalat eines herumirrenden Raumschiffsenders. Wenn man den Hebel übrigens oben ins Vibrato einschraubt, kann man ihn mit dem Unterarm bedienen und kommt mit den Fingern gleichzeitig noch an die Morse-Taste. Dieser Bass kann eine Menge, was andere Bässe nicht können.

Und falls man dazu auch noch geerdete, normale Bass-Eigenschaften wie einen klar konturierten, satten Ton mit gehöriger Wandelbarkeit brauchen kann, ist der Spalt-Bass sowieso hochwertig gerüstet. Von Grund auf



zeigt sich der Holzton kerngesund, kultiviert und schwingfreudig. Wenn man ganz genau hinhört, bringen die Alu-Teile aber auch eine feine, merkwürdig starre Nuance in den Ton, der somit schon dezent eine kühle Weltraum-Ästhetik anklingen lässt.

Ja, dieser UFO Bass von Michael Spalt ist ein Kunstwerk, aber eines mit gehörigem Nutzwert und starker Inspirationskraft. Eigentlich müsste man jetzt sofort eine UFO-Band gründen! ■